

tragen. Nachmittags geschieht noch feierlich ministrierte Vesper und abends gegen 8 Uhr Abendandacht mit Predigt und so endet dieses schöne, gnadenreiche Fest des h. Germanus zu Oberpallen.

In der eben beschriebenen Weise wird das Fest und die Prozession schon seit längeren Jahren gefeiert, besonders unter dem früheren Pfarrer Joh. Bapt. Reitz, (1867—1876) und dem jetzigen, Herrn Nikolaus Schumacher (seit 1877.)

(Fortsetzung folgt.)

Wie man früher im Ösling Hochzeit hielt.

Am Hochzeitsmorgen gingen alle zur Hochzeit eingeladenen Jünglinge, der Bräutigam an der Spitze, und in Begleitung des Fiedelpeters (auch Geigenflos, Spielmathes), welcher als Dorfvirtuose eine wichtige Stelle bei diesem Feste einnahm, bis zum Hause der Braut und stellten sich dort alle in Reih' und Glied auf. Auf ein Zeichen des Fiedelpeters verneigten sie sich alle zum Hause der Braut hin. Dann stimmte der Fiedelpeter seine Geige, und die Jünglinge forderten die Braut auf zu erscheinen. Diese Aufforderung lautete :

Eraus, eraus, du traurig Braut.
Hei bausse stët èng liggerig Haut!

Zu Brachtenbach und Umgehend wurde gesungen:
Komm heraus, komm heraus du traurige Braut,
Denn du hast einem Schelm deine Hand anvertraut!

Auf diese Aufforderung wurde die Thüre, welche verschlossen war, aufgemacht, und es trat ein Mädchen hervor, welches auf dem Kopfe einen Milchtopf oder einen Milchseier trug. Der Fiedelpeter trieb es jedoch zurück, indem er spielte und sang:

Dé Braut, dé Braut, dé muss eraus,
Eng Mélechfra ként haut net aus dem Haus.

Darauf zog sich dasselbe zurück, und es erschien ein Mädchen, einen ungestülpten Henkelforb auf dem Kopfe tragend. Der Fiedelpeter wies es jedoch wiederum ab:

Dir Jongen, hei kukt, 'lo kent e Kûorf,
Dat as jô èng Schân fir onst ganzt Dûorf!

Endlich kam die Braut weinend aus dem Hause; sie war festlich geschmückt und gekrönt mit der entlehnten Muttergotteskrone. Wiederum allgemeine Verneigung der Jünglinge, worauf der Fiedelpeter sang:

Du braust jo net ze kreischen,
Hé wèrd déch schons zerschmeissen.

Dann sagten die Jünglinge: „Das ist die Rechte.“ (Dât as dé Rêcht.) Jetzt trat ein Jüngling (gewöhnlich der Vorbräutigam) vor die Braut und deklamirte:

Zum éschte féere mir iéch enner e bloen Dâch (Himmel),
Wô d'Gèns sech buoden;
Dann zée mir an e langt a schént Gemâch (Kirche),
Dûor si mir all agelûoden;
An dûorno hu mir èng fein Sâch
Bei Kuchen a bei Flûoden.
Op Descher a Bènken
Stët Iéssen an Drénken,
All Gudes as hei, wât nemmen z' erdenken.